

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

Die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Verordnungsblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchberdiswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Rohora, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Thach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Ramperdorf, Simbach, Sögen, Rohora, Müllig-Rothschön, Ranzig, Neutroschen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Berner, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohora, Seeligstadt, Spechtshausen, Landeshelm, Unterkdorf, Weistropf, Wildberg.

Postamt Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Druck und Verlag von Friedrich & Thomas, Wilsdruff.  
Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Friedrich,  
für den Anzeigenteil: Curt Thomas, beide in Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis  
spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags,  
Donnerstags und Sonnabends.  
Verzugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post be-  
zogen 1 M. 54 Pfg.

Donnerstag, den 18. Januar 1906.

65. Jahrg.

No. 8.

### Politische Rundschau.

Wilsdruff, 17. Januar 1906.

#### Deutsches Reich.

##### Die Vorbereitungen zum Massenmord in Preußen

Schreibt die „Leipz. Volkszg.“ einen Artikel, in dem ihren Lesern eine erschreckende Dinge über die Pläne der Reaktion mitteilt. Es heißt in dem famosen Aufsatz: „Der Kaiser Vaterlands, der am 22. Januar 1905 den Straßen Petersburgs Tausende Wehrloser, Männer, Frauen und Kinder, niederzuschlagen ließ und damit das Signal zur russischen Revolution gab, läßt den Fürsten Nikolow anscheinend nicht schlafen. Aber Bälow will später noch übertreffen! Nicht nur auf Berlin soll das Blutbad beschränkt bleiben — in ganz Preußen sollen am 21. Januar Säbel hauen, die Flinten schießen, die Kanonen donnern — mitten hinein in die stieliche, waffenlose Menschenmassen!“

Das sind blutige Exzesse. Was es aber mit den schrecklichen, waffenlosen Menschenmassen für eine Bewandnis hat, geht aus der sicheren Mitteilung hervor, daß in Preußen schon am vergangenen Mittwoch die Parole ausgeben worden ist, zu den Massenversammlungen Revolver und Schlagringe mitzubringen, um für alle Eoventualitäten gerüstet zu sein. Wozu wären solche Rüstungen, wozu auch die von der sozialdemokratischen Parteileitung bewirkte Aufstellung von „Ordnern“ für die Straßen erforderlich, wenn die Versammlungsveranstalter wirklich nichts tun wollten, als wären sie angeordnet, wenn die Versammlungsveranstalter nicht Zusammenstöße gerabazt erwarteten? Wozu werden in Berlin Versammlungen in der großen Zahl von Tag und Nacht veranstaltet, während doch ja die Sozialdemokraten weniger auf die Zahl der Versammlungen als auf die Zahl der Versammelten Wert legen?

##### Das Urteil im Ehescheidungsprozess des Prinzen Philipp von Koburg

Wurde am Montag in Göttingen geurteilt: die Ehe des Prinzen Philipp mit der Prinzessin Louise wird dem Bande nach geschieden. Die Kosten trägt die beklagte Prinzessin. Beide Parteien verzichten auf weitere Rechtsmittel. Im Vergleichsweg wurde bestimmt: die Prinzessin erhält zunächst 400,000 Fr., weiterhin sind 7000 M. pro Monat vom Prinzen Philipp und 50,000 Fr. pro Jahr vom König Leopold der Prinzessin zu zahlen. Die Schlussverhandlungen wurden unter Ausschluss der Öffentlichkeit geführt.

##### Der Zustand in Deutsch-Südwestafrika.

Ueber die letzten Kämpfe mit Morenga im Süden der Kolonie liegt folgende Meldung vor:  
Berlin, 16. Jan. Nach Mitteilung des Obersten Dame soll im Gefechte der Abteilung des Hauptmannes v. Bettow-Borbeck bei Daurdrift am 5. Jan. Morenga persönlich die Hottentotten geführt haben. Unsere Patrouille stellten jedenfalls am 8. Jan. bei Heirachab's starke Hottentottenbanden fest. Morenga soll jetzt mit 3 bis 400 Kriegeren bei Springuits stehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Morenga wieder, wie im Mai vergangenen Jahres, nach der englischen Grenze unweit Keisfontein auszuweichen beabsichtigt. Daher hat Major v. Gerstorff eine neue Verteilung der Truppen befohlen. Auch bei Warmbad haben Truppenverschiebungen stattgefunden, da man noch immer mit der Anwesenheit starker feindlicher Kräfte am Drauseflak rechnen muß. Gelegentlich solcher Truppenverschiebung geriet die Spitze der für Keisfontein (15 km südlich von Warmbad) bestimmten 2. Kompagnie des Feld-

regiments Nr. 1 am 9. Jan. abends unweit dieser Wasserstelle in einen Hinterhalt, wobei Leutnant v. Ditsfurth und zwei Reiter fielen und ein Reiter verwundet wurde.  
Die Verlustliste.

Ein Telegramm aus Windhof meldet: An Typus gestorben: Sanitätssergeant Friedrich Schwarz, geb. zu Sieben, früher Infanterie-Regiment Nr. 168, am 4. Jan. im Feldlazarett Dausau; Unteroffizier Bruno Hofmann, geb. zu Dresden-Altstadt, früher Königl. sächs. 13. Infanterie-Regiment Nr. 178, am 11. Januar im Lazarett Keetmanshoop; Reiter Otto Radtsch, geb. zu Schadein, früher Jäger-Regiment Nr. 33, am 11. Januar im Lazarett Windhof. Zahlmeisteraspirant Arthur Schröder, geb. zu Pieschen, früher Königl. sächs. 2. Pionier-Bataillon Nr. 22, ist am 11. Jan. im Feldlazarett Müderitzbucht an Herzumschlag gestorben. Reiter Johann Donner, geb. zu Altwalde, früher Infanterie-Regiment Nr. 59, ist am 12. Januar infolge einer Stichverletzung, erhalten im Streit mit einem Kameraden, gestorben.

##### Der Zustand in Deutsch-Ostafrika.

Gouverneur Graf v. Sögen teleggraphiert aus Dar-es-Salaam folgendes: Die vereinigten Detachements des Hauptmanns v. Frhr. v. Wangenheim und des Hauptmanns v. Grawert konnten auf dem Marisch auf Mahenge den ungewöhnlich angeschwollenen Lwageu-Fluß bisher nicht überschreiten. Hauptmann v. Hassel hatte am 18. November ein siegreiches Gefecht am Kaipa gegen 2000 Ifakalente, wobei er 26 Krieger gegen den Verlust von 2000 Ifakalente, wobei er 26 Krieger verlor. Die gegnerischen Verluste waren groß. Der Vorwärtsschritt des Hauptmanns v. Hassel über den Mlanga-Fluß nach Nordwärts wurde durch den hohen Wasserstand verhindert, nordwärts wurde durch den hohen Wasserstand verhindert, Major Frhr. v. Schleinitz operiert, in der rechten Flanke durch das Detachement des Hauptmanns Hirsch unterstützt, am Kaha-Fluß, östlich von der Straße Kilossa-Fringa. In den Bezirken Kilwa, Mochorro und Lindi räumen noch einzelne Banden. Anscheinend ziehen sich größere Trupps in das Donde-Gebiet konzentrisch zurück, wo sie nach der Regenzeit angegriffen werden müssen. Aufständische, aus dem Songea-Bezirk weichend, fielen Ende Dezember in Lupembe ein. Gegen sie errang der Erfolg in erbitterten Kämpfen. Sergeant Bach wurde unerheblich verwundet. Der Bezirk Fringa ist gesichert.

##### Gegen die Theaterbilletsteuer.

Die Berliner Theaterdirektoren protestierten in einer am Montag abgehaltenen Versammlung gegen die von der Stadt geplante Billetsteuer. — Warum das? Die Herren Theaterdirektoren werden wohl die Steuer vertragen!

### Ausland.

##### Ein neues tschechisches Tageblatt in — Wien?

Die Königsgräber „Donova“ berichtet aus Prag, daß sich die Herausgeber der autonomen „Narodni Politika“ mit dem Plane der Herausgabe eines tschechischen Tageblattes in Wien tragen, das besonders die nationalen Interessen des Wiener Tschechentums vertreten soll. Die tschechischen Sozialen Machthaber in Wien hätten Besseres zu tun, als ihre ganze Kraft der Bekämpfung der deutsch-freiwirtschaftlichen Parteien zu widmen.

##### Die Wirren in Russland.

Wie aus Petersburg teleggraphiert wird, wurden in Niga die Bewohner des Mlawer Stadteils durch eine amtliche Kundgebung aufgefordert, Waffen an die Militärbehörde abzuliefern, widrigenfalls mit den Besitzern von solchen wie mit Aufständischen verfahren werde und die Häuser, in denen Waffenniederlagen gefunden werden, zerstört würden.

Der Kriegsgouverneur in Warschau befahl, daß alle Ladenschilder außer der polnischen auch die russische Sprache führen sollten. Die Mehrheit der polnischen Presse fordert zur Teilnahme an den Dumawahlen auf, nur die Sozialisten agitieren für Wahlenthaltung. Elf Hauptführer der Anarchisten, die an der in Warschau entdeckten Bombenfabrik beteiligt waren, darunter Graumann, wurden verhaftet, auch in der Provinz werden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

In Moskau hat sich das Komitee der sozialdemokratischen Partei aufgelöst und jede agitatorische Tätigkeit eingestellt. Dabei hat nicht nur die Furcht vor Repressalien der Polizei, sondern auch die Tatsache mitgewirkt, daß sich in Arbeiterkreisen jetzt eine tiefe Verstimmung über die unausgesetzten Störungen des Arbeitslebens bemerkbar macht.

Tschernigow, 15. Januar. Der Gouverneur Chwoikow wurde an der Wange schwer, doch nicht lebensgefährlich verwundet. Der Täter, ein Israelit, weigert sich, seinen Namen zu nennen, erklärt aber, Mitglied einer fliegenden Abteilung der Kampforganisation der sozialrevolutionären Partei zu sein und ein Urteil derselben vollstreckt zu haben. Seine Mitschuldigen sind entkommen.

### Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 17. Januar 1906.

Wie bekannt, findet nach Schluß des Landtages ein Wechsel in den Ministerien des Innern und der auswärtigen Angelegenheiten statt. An Stelle des um Sachsen hochverdienten Staatsministers v. Neßsch wird der derzeitige Königl. sächsische Gesandte in Berlin, Graf von Hohenthal und Bergen, die Leitung der genannten Ministerien übernehmen. Der künftige Minister des Innern ist, so schreibt die „Deutsche Tageszeitung“, ein durchaus sympathische Persönlichkeit. Sein jetziges Amt hat er mit großer Gewandtheit, ungewöhnlicher Umsicht und einer „Konjunktanz“ geführt, die manchem zuweilen etwas zu weit zu gehen schien. Durch sein vornehm-schlichtes, gewinnendes Wesen wurde er allenthalben beliebt, so daß man ihn in Berlin höchst ungern scheiden sieht. Er übernimmt das Ministerium des Innern in schwerer und erregter Zeit. Seine Ernennung bekundet, daß ein Systemwechsel nicht stattfinden wird. Graf Hohenthal ist überzeugter Konservativer der alten sächsischen Schule, aber durchaus nicht Parteisanatiker; von jeder Engbergigkeit ist er frei, und Maßlosigkeit ist seinem Wesen fremd. Man darf das Vertrauen hegen, daß er die erforderliche Ruhe und Entschiedenheit zeigen und sich auf tastende Versuche nicht einlassen, sondern besonnen und umsichtig auf dem geschichtlich Gewordenen weiter bauen werde. — Der Vorsitz im Gesamtministerium geht nach alter Gepflogenheit auf den dienstältesten Minister über; das würde der Kultusminister Dr. von Seydewitz oder, falls die nicht in sein Amt zurückkehren könnte, der Finanzminister Dr. Müller sein, der jedenfalls die „Seele“ des Ministeriums werden wird. Wer des Grafen von Hohenthal in Berlin sein wird, scheint noch nicht zu stehen. Am wahrscheinlichsten bleibt Legationsrat Frhr. von Salza und Blick des sächsischen Militärbevollmächtigten Spitze der Gesandtschaft berufen werden gegenüber teilen die „Dr. Nachr.“ mit von Eckardt, zur Zeit Amtshauptmann von Grotzsch, am Berliner Hofe werden.

##### Wie der „Dr. Nachr.“ erfährt,

über die voraussichtliche Nachfolge Wischanski vertritt. Die Angelegenheit, daß die sächsische Staatsregierung die Behörden Sachsens auf die Person Schäfer aufmerksam gemacht hat, gegenwärtig bei allen in Frage ko-